

Finn – im Wald

Ich heiße Finn, bin grade 17 geworden, und möcht euch gern was erzählen. Eigentlich bin ich mehr so der schüchterne Typ, und will mich nirgends aufdrängen, aber manches kann man halt einfach nicht für sich behalten. Ich hoffe, das ist okay, aber wenn ich euch damit vielleicht nerve, müßt ihr's sagen.

Also oh je na gut, okay: Ich mag Mädchen zum Quatschen, aber sonst nicht. Ich steh auf Jungs. So, das ist jetzt erstmal raus puuuuh. Aber das ist halt noch nicht alles, denn ganz besonders bei Jungs steh ich auf Füße. Und praktisch auf alles, was damit zu tun hat. Klingt komisch, ist aber so. Seid ihr noch da?

Na, jedenfalls ist das halt meine Macke. Und was ich mir da so alles vorstelle und wovon ich dann träume Mann Mann Mann. Darf man eigentlich echt niemandem erzählen. Aber ich tu's trotzdem, weil gestern ist da was passiert, das war voll der Hammer.

Am Abend hatte ich noch nen Spaziergang gemacht im Wald. Mach ich immer, wenn ich tierisch Streß habe – so wie gestern. Erst in der Schule, dann mit meinem Vater. Na ja, egal, ich kann so was halt einfach nicht ab. Komm dabei immer viel zu schnell ins Heulen. Und dann geh ich halt in den Wald zum Grübeln. Gestern Abend eben auch, und wen seh ich da von weitem: Timo.

Genau den Klassenkameraden Timo, in den ich heimlich halt schon ein bißchen verknallt bin. Und mit dem ich nie irgendwas erleben würde, hab ich immer gedacht, weil Timo in der Schule ganz einfach ein richtiger Weiberheld ist. Und verdammt gut aussieht mit seinen etwa einsachtzig.

Ich dagegen bin ein echtes halbes Hähnchen mit meinen grade mal einssiebzig. Seh zwar auch nicht sooo schlecht aus, aber halt im Leben nicht so wie Timo. Wir reden zwar miteinander, aber wirklich beachtet hat er mich eigentlich nie.

Und dann hat der halt auch noch so wahnsinnig geile Füße. Total hübsche. Größe 44, hab ich beim Sport mal heimlich recherchiert.

Ich hab nur so niedliche 42. Tja

Da saß nun also ausgerechnet Timo auf einem Holzstoß, neben ihm ein anderer Typ, den ich nicht kannte. Wahrscheinlich sein Kumpel, dachte ich. Noch mal daneben ein kleiner Rucksack. Erst wollte ich schon wieder umdrehen, weil ich Timo echt nicht belästigen wollte, aber dann dachte ich, Mensch Finn, dann hast du nach dem Streßtag wenigstens noch ein schönes Abschlußbild für die Nacht. Also ging ich weiter.

Ich sagte „Hi“, und hatte sogar den Mumm stehenzubleiben. Wenn schon denn schon, dachte ich. Noch ein bißchen Smalltalk zwischen Timo und mir, und meine Nacht wäre auf jeden Fall gerettet.

Aber irgendwie ging es dann auch schon ganz komisch los.

„Mmh“, sagte Timo anstelle eines ganz normalen Grußes, und das klang irgendwie so seltsam nach Lob fast schon irgendwie ein bißchen nach Sabber. Voll komisch, und ich war echt ziemlich verwirrt. Aber halt schon ziemlich angenehm verwirrt.

„Was meinst du“, fragte ich ihn trotzdem.

„Dein Outfit“, meinte er, „so kennt man dich gar nicht“. Und er hatte recht. Ich muß eigentlich immer den Spagat schaffen zwischen ordentlich und anständig, wie meine Eltern das wollen, und wenigstens ein bißchen normal für mein Alter, wie ich das gern hätte. In der Regel gewinnen meine Eltern, und das heißt dann Hemd, lange Hose, Straßenschuhe. Nur wenn es mal wirklich richtig warm ist, darf es auch ne kurze Hose sein. Und sogar Turnschuhe. Ordentliche natürlich. Aber privat, und speziell bei den Spaziergängen im Wald,

lauf ich rum, wie es mir selber paßt. Shirt, ne bißchen verwaschene ärmellose Weste, alte Baggy oder wie gestern die ausgefranste schmutzige Jeans, weiße Socken, alte Sneaks. Einfach ein bißchen verwegen halt, ein bißchen abgefuckt.

Jedenfalls schien Timo das zu gefallen, und so grinste ich ihn verlegen an. Gefiel mir halt auch, daß ihm das gefiel na ja.

„Das ist Felix“, stellte er den anderen vor, „Freund von mir“.

Ich wunderte mich einigermaßen, weil der Typ jetzt, wo ich ihn von nahem sah, etwas älter schien. Bestimmt zwanzig, vielleicht auch noch älter. Kann man schlecht schätzen, so was. Jedenfalls sah er trotzdem auch verdammt gut aus, und war vielleicht noch mal nen halben Kopf größer als Timo. Aber irgendwie hatte ich ein ganz komisches Gefühl bei dem, weil der mich auch so sabberig musterte. Aber eben irgendwie anders als Timo.

Irgendwie so bißchen hart dabei.

Und trotzdem machte mich das auch irgendwie stolz, glaub ich. Klingt voll blöd, ich weiß. Aber ich kann's echt nicht besser beschreiben.

So furchtbar viel Smalltalk gab es gar nicht, und ich kann mich auch gar nicht mehr erinnern, was es war, denn dann ging die ganze Sache plötzlich los.

Timo meinte auf einmal, ich sei ja wahrscheinlich so nen stilles Wasser, das in Wirklichkeit ganz anders sei. Und die Art, wie er es sagte, klang irgendwie nicht ganz ungefährlich aber voll geil. Ich sagte jedenfalls „kann schon sein“, und hatte das Gefühl, als würde ich dabei grinsen und rot werden wie noch nie.

Plötzlich sagte Felix: „müßte man ja gleich mal testen“, und zwar in einem Ton, der mir überhaupt nicht gefiel und der mich voll anmachte. Nie im Leben hätte ich für möglich gehalten, das ich so etwas sagen würde, was ich dann darauf antwortete: „Ihr zwei? Und wer noch?“

Ich konnte fast gar nicht so schnell gucken, wie Timo und Felix von dem Holzstoß herunter sprangen und mich angriffen. Da war ich so dermaßen überrascht, das ich beinahe vergessen hätte, mich zu wehren. Aber ich hab's dann natürlich doch gemacht.

Meine Fresse, war das ein Fight. Obergeil. Hätte echt nicht gedacht, das ich so was überhaupt könnte. Okay, ich hab als erster und auch am meisten geschwitzt, aber ich war richtig gut. Echt wahr.

Ging ewig hin und her na ja, gefühlsmäßig halt. Aber irgendwann ließen meine Kräfte dann doch nach. Ich mein, kein Wunder, bei zweimal einsachtzig gegen einmal einssiebzig. Oder?

Timo hatte mich am Wickel. Hatte von hinten seine Arme unter meine Achseln gekriegt und seine Hände in meinem Nacken verschränkt keine Chance mehr für den armen Finn.

Dieser Fight war einfach so dermaßen geil, das ich dachte, Mann wie schade, das das schon vorbei ist und dann, nach einer kleinen Weile, in der irgendwie überhaupt nichts passierte, außer das mir langsam die Arme lahm wurden, dachte ich nanu, etwa doch noch nicht vorbei? Und ich hoffte irgendwie, das ich recht hätte.

Hatte ich dann auch tatsächlich. Und wie.

Felix stellte sich vor mich hin, langte mir plötzlich unters Shirt, und kitzelte mich. Ich sackte sofort in die Knie, soweit Timo das zuließ, und fing an zu lachen. Ganz einfach deshalb, weil ich oberkitzlig bin.

„Na, das ist doch prächtig“, sagte Felix, und zerrte mir das Shirt über den Kopf. Ich dachte shit und geil, jetzt geht das so weiter, und als sie mir dann beide das Shirt und die Weste

auszogen – ich konnte echt nichts dagegen machen, meine Arme waren viel zu lahm – da dachte ich das erst recht.

Aber entweder sollte ich wohl noch ne Weile darauf warten, oder sie hatten was ganz anderes im Sinn.

Plötzlich packten sie mich ganz fest und zwangen mich auf den Boden. Und zwar nicht nur auf die Knie, sondern so richtig auf den Bauch. Halbnackt auf den Waldboden. Sie drehten mir die Arme auf den Rücken, und Timo hielt meine Hände fest. Felix ging kurz weg, ich konnte nicht sehen wohin, aber als er zurück kam, hatte er den Rucksack in der Hand. Und als er ihn aufmachte und ich sah was darin war, spürte ich wie ich einen Steifen kriegte: Der Rucksack war voll mit Seilen.

Ich glaub, ich hatte noch nicht mal so richtig an das Wort fesseln gedacht, so baff war ich und so geil fand ich es, da war's auch schon passiert – meine Hände waren gefesselt.

Mannomann, dachte ich spontan, das wird ja erst recht voll heftig, wenn sie mich jetzt kitzeln. Ich spannte schon mal vorsorglich meine Bauchmuskeln an und wollte irgendeinen schlaun oder blöden Spruch ablassen, da

spürte ich sie auch schon an meinen Füßen.

Ach du große meine Fresse meine Füße!!!

Ich glaub, ich rieb mir den ganzen Walddreck in die Brust, als ich mich hin und her drehte, und immer wieder sagte „nein, nicht die Füße, bitte, nicht die Füße“.

Das klingt jetzt bestimmt voll komisch, weil ich doch vorhin gesagt hab, das ich sowieso drauf steh. Aber es war echt so. Klar, allein schon, wie sie mich an den Fußgelenken packten, war total der Hammer. Ich dachte echt, der Wald hat nachher nen Loch an der Stelle, wo mein Schwanz war. Aber ich hatte halt auch ganz einfach voll Schiß, das sie mich an den Füßen kitzeln, weil ich dann bestimmt sterben würde. Soooo kitzlig bin ich eben.

Irgendwie interessierte sie mein Gebettel aber überhaupt nicht. Sehen konnte ich es nicht wirklich aber spüren dafür um so mehr, wie sie mir die Schuhe auszogen – ich dacht, ich werd verrückt – und danach die Socken – ich dacht, ich werd noch mehr verrückt. Der arme Waldboden. Trotzdem – ich meine trotz meines ewigen Gebettels – war das das absolut geilste, was ich je erlebt hatte und es sollte noch viel besser kommen.

„Wow“ hörte ich von Felix, nachdem meine Schuhe weg waren. Und noch mal „wow“, nachdem sie mir die Socken ausgezogen hatten. Und dann hörte ich noch – trotz meines ewigen Gebettels – wie Timo meinte „hab ich dir doch gesagt, der hat total geile Füße“.

Davon abgesehen, das ich grade sowieso nur mit Betteln beschäftigt war und eh nichts anderes hätte sagen können ich war sprachlos.

Wieso fand Timo meine Füße geil? Und wieso hatte er mit Felix darüber gesprochen? Hatten die beiden etwa dieselbe Macke wie ich? Timo, der Weiberheld?

Und wieso waren die beiden überhaupt allein hier im Wald, mit einem Rucksack voller Seile?

Aber ich hatte sowieso mal wieder keine Zeit, mich um diese Fragen zu kümmern, denn plötzlich wurde aus meinem Betteln „nein, bitte nicht die“ ein Wahnsinns Geschrei „Füüübeeeee“ und dann war der geile Kitzelspuk so schnell vorbei, wie er begonnen hatte. Aber obwohl ich fast noch am schreien war, hörte ich trotzdem, wie beide „booh“ sagten.

„Der trommelt hier ja alles zusammen“, meinte Felix, und Timo sagte „ja, das geht gar nicht“.

Ich fand das trotz der Angst zu sterben – war ja auch nur deshalb so gesagt, weil ich halt so furchtbar kitschig bin – überhaupt nicht witzig, das jetzt offenbar doch Schluß sein sollte, denn es war nun mal auch so was von obergeil. Und ich meine nicht nur das Füße kitzeln allein, sondern überhaupt alles.

Am schärfsten fand ich – nach dem Kitzeln natürlich – wie fest sie meine Füße an den Gelenken packen mußten, und überhaupt fremde Hände an meinen nackten Füßen. Der helle Wahnsinn.

Aber ich machte mir schon wieder unnötig Gedanken – mach ich mir sowieso immer – denn Felix hatte eine geniale Idee.

„Gib mir mal seine Socken“, sagte er zu Timo, und dann hatt ich wenig später meine eigenen Socken im Mund. Die eine einfach so reingestopft, und die andere quer drüber und im Nacken verknotet. Das einzige, was mir spontan dazu einfiel meinen eigenen Duft kenne ich ja, ich würd aber gern den von Timos Füßen kennen lernen.

Klar, das ich jetzt wieder mit Kitzelfolter rechnete oh, sogar mit gefesselten Füßen, dachte ich als ich Seil an den Gelenken spürte. Zugesehen hab ich gar nicht dabei, weil das echt anstrengend war, mich immer umzudrehen. Außerdem war es auch irgendwie voll irre geil, das alles nur zu spüren.

Jedenfalls war ich dann aber doch wieder total baff, als ich zwar Seil an beiden Gelenken hatte, die Füße aber noch frei bewegen konnte. Was sollte das jetzt bloß wieder bedeuten?

Plötzlich zerrten mich Timo und Felix hoch. Sie lachten über den halben Wald an meinem Körper, und klopfen mich ein bißchen sauber. Dabei linste ich nach unten. Tatsächlich, meine Füße – die Timo so geil fand - waren gefesselt, aber mit einigem Abstand. Irgendwie kapierte ich das nicht, und ich sah Timo fragend an. Felix konnte ich nicht ansehen, der stand hinter mir. Und dann sah ich auch Timo nicht mehr, denn plötzlich flog mir mein Shirt über die Augen. Hinten ein Knoten und das war's mit dem Sehen.

Leute, ich war spitz wie Harry. Auf einmal fiel es mir wie Schuppen von den Haaren. Das alles konnte ja eigentlich nur bedeuten „okay, Abmarsch“.

Ich kann das echt nicht anders beschreiben – geil ist viel zu wenig, es war einfach göttlich.

Ich weiß gar nicht, wie oft ich mit meinen gefesselten Füßen gestolpert bin auf dem Weg durchs Unterholz und wie oft die beiden jedes mal fest zupackten, damit ich nicht fiel. Also, jedenfalls war das total verschärft absolut irre.

Irgendwann hielten wir an, ich hatte keine Ahnung, wo wir waren. Hörte nur, wie Felix sagte: „okay, wir nehmen den“. Und diesmal war mir so was von klar, was das hieß. Ich meine, wozu sonst waren wir hier im Wald?

Sie banden meine Hände los, und dann spürte ich an meinem Rücken auch schon die Rinde.

Sie zogen meine Arme hoch und am Stamm nach hinten. Wieder wurden meine Hände gefesselt, aber sie berührten sich nicht. Dafür war der Baum wohl zu dick. Ich wußte, wenn sie jetzt loslegen, dann würd ich echt nen Problem haben. Und zwar eins mit geil wenn ihr versteht, was ich meine.

Plötzlich war auch das Seil an meinen Füßen weg, und ich stellte mich sofort drauf ein, das es losging. Stellte mir vor, wie sie abwechselnd meine Füße anheben und drauf los kitzeln. Aber auf einmal spürte ich, wie sie an meinem Gürtel fummelten.

Ich dachte, mein Herz bleibt stehen. Einmal, weil ich daran irgendwie überhaupt nicht gedacht hatte und dann noch, weil mir das furchtbar peinlich war. Was würde Timo bloß von

mir denken, wenn er meinen Steifen sah. Wenn er erkannte, das mir diese ganze Sache so tierisch Spaß machte.

Peinlich, peinlich. Aber ich glaub, selbst wenn ich etwas hätte sagen können – ich hätt trotzdem den Mund gehalten.

Die Hosen gingen runter, es machte wupp, und ich hörte Felix sagen „na also, geht doch“.

Es klang ziemlich zufrieden, und ich dachte, wenn doch nur Timo das gesagt hätte. Sie zogen mir die Hosen komplett aus, was mir jetzt erst recht peinlich war. Vor allem, weil ich dachte, jetzt ginge es gleich los mit der Kitzelei, und dann könnt ich für meinen Schwanz keine Verantwortung übernehmen. Aber was konnt ich schon machen.

Plötzlich sagte Timo „auf die Knie“. Ich war zwar mal wieder total baff, machte aber natürlich gleich was er sagte. Na ja, jedenfalls versuchte ich es so schnell wie möglich, denn es war gar nicht so einfach das gespannte Seil zwischen meinen Händen am Baumstamm runter zu schrammeln. Als ich es dann doch geschafft hatte, und meine Beine seitlich am Stamm vorbei lagen, hatte ich rein vom Gefühl her einen Ständer wie nie zuvor. Nicht mal dann, wenn ich selber dafür Sorge.

Jetzt mußte das aber bitte bald mal losgehen mit der Kitzelei. Mann, echt wahr. Die konnten mich doch hier nicht so ah, na endlich. Einfach nur obergeil, wie fest sie meine Füße anpackten. Ich holte schon mal vorsorglich Luft und gleich noch mal ein bißchen mehr, als sie meine Füße nach oben zogen und sie genau wie die Hände an den Baum fesselten. Oh oh, konnte ich nur noch schnell denken, und dann

..... starb ich ungefähr tausend geile Tode.

Irgendwann zwischendurch – auch das war mir total peinlich, aber ich konnt es einfach nicht mehr halten – spritzte ich voll ab. Nach ungefähr hundert Jahren war Schluß, und ich war schweißnaß von oben bis unten.

Felix und Timo tuschelten irgendwas miteinander, aber was das war, kriegte ich nicht mit. Ich war einfach komplett fertig. Und dann auch wahnsinnig froh und dankbar, als sie mir den Sockennebel abnahmen aaaaah, endlich richtig Luft holen.

Plötzlich war irgendwas an meinem Schwanz. Du große meine Fresse, das war irgendwas aus Haut und Knochen, aber es fühlte sich nicht an wie eine Hand. Das mußte Mannomann konnte gar nichts anderes sein als der Fuß von einem der beiden. Waaaaahnsinn.

Ich fragte mich grade, von wem der wohl wäre, als ich den nächsten Fuß spürte. Und zwar – mit Gott sei Dank nicht so übler Duftsocke – in meinem Gesicht. Ich konnte einfach nicht anders, fuhr meine Zunge aus, und leckte an der Socke. Und das, wo der andere nackte Fuß immer weiter mit meinem Schwanz spielte. Nein, Korrektur – das waren dann plötzlich sogar zwei nackte Füße, die mal meinen Schwanz, mal meine Eier drückten, manchmal sogar ein bißchen fest.

„Ausziehen“, hieß es auf einmal. Wer hatte das gesagt? Timo? Felix? Mann, ich war so weg von allem, das ich nicht mal mehr ne Stimme erkannte. Aber irgendwie war das auch völlig egal, denn mir war klar, das ich das auf jeden Fall machen mußte. Also raus mit den Zähnen und ran an die Socke.

Dauerte gar nicht lang, dann hatte ich es geschafft. Und den nächsten Befehl hätt ich gar nicht weiter gebraucht: „Lecken“. Klar, hätt ich sowieso gemacht.

Das Ganze gab es mit wessen-auch-immer zweitem Fuß noch mal, und dann war Schluß. Diesmal so richtig, mein ich, und ganz ehrlich – jetzt war ich auch froh. Das war doch echt

tierisch viel, was die beiden da mit mir angestellt hatten. Sie banden meine Füße los, dann meine Hände, und nahmen mir zuletzt das Shirt von den Augen.

Mann, erst konnt ich gar nicht richtig sehen, und meine Knochen fühlten sich an, als hätt ich drei Tage hintereinander Sport gemacht.

Timo und Felix waren beide barfuß, fingen grade damit an, sich die Socken wieder anzuziehen. Und ich stellte fest, das es mir im Grunde egal war, wessen Füße ich wo gehabt hatte – auch Felix' Füße sahen verdammt geil aus.

Ich wußte gar nicht, was ich sagen oder machen sollte, im Moment fand ich es irgendwie nicht richtig, wenn ich von mir aus was gemacht hätte. Und war dann richtig froh, als Felix lässig und irgendwie gönnerhaft meinte „kannst dich anziehen“. Hört sich total bescheuert an, aber im Moment war ich richtig froh, das mir einer sagte, was ich tun sollte.

Sie ließen mich noch ein bißchen mit ihnen gehen, und ich traute mich, zu Timo zu sagen „kann ich dich was fragen?“

Er sagte „hm“, und ich fragte „wem von euch hab ich die Socken ausgezogen?“

Timo und Felix sahen sich irgendwie komisch grinsend an. Und Felix nickte auch wieder so gönnerhaft zu Timo, und der sagte „das wirst du demnächst schon noch ganz genau feststellen“.

Aha, dachte ich nur total dämlich. Und freute mich schon darauf.

So, Leute. Das mußte ich loswerden. Einfach so.

Finn – in besserer Gesellschaft

Hallo, hier ist wieder der Finn mit Neuigkeiten. Darf ich?

Also, seit der Sache neulich im Wald – das ist jetzt ne gute Woche her – ist alles irgendwie ganz anders nein, eigentlich ist es das erst seit heute, weil nee nee, so geht das nicht. Das muß ich anders erzählen.

War ja gleich Wochenende danach, und da hab ich Timo natürlich nicht gesehen. Voll schade, dacht ich. Und war sogar irgendwie bißchen deprimiert, glaub ich.

Am liebsten hätt ich das alles über's ganze Wochenende noch mal erlebt. Gleich am Samstag hab ich sogar – als meine Eltern mit meiner kleinen Schwester in die Stadt fuhren – meine Füsse gefesselt wie bei dem Marsch durch den Wald und bin so durchs Haus getapert.

Da sieht man mal

Auf Montag hatte ich mich so richtig gefreut. Timo sehen, klar. Aber als es dann soweit war, kam ich mir vor wie der letzte Depp. Grade mal ein ganz normales „Moin“, als wär überhaupt nichts gewesen.

Ich kapierte das nicht. Kein irgendwie was-auch-immer-anderes Lächeln, nur sein übliches Rumhängen bei den Weibern ich war echt down.

Weil ich das echt nicht kapierte.

Und das ging die ganze Woche so. Von Tag zu Tag fühlte ich mich beschissener, weil ich einfach überhaupt keinen Plan hatte, was das sollte. Das war so geil gewesen im Wald, so schön. Und jetzt - die ganze Woche über so mies von Timo. Ich verstand es einfach nicht.

Freitag scheint irgendwie ein magischer Tag zu sein, denn gestern – also am Freitag eben – sprach Timo mich an.

War irgendwie nur so ganz nebenbei, in der großen Pause. Ich steh da meistens sowieso nur so rum, ganz selten mal, das ich mit anderen zusammen bin. Ist aber überhaupt kein Problem, ich bin einfach gern allein, und ich glaub, die meisten merken das auch, irgendwie. Ist mir aber auch recht so na ja, ich bin halt nicht so interessant, mein ich.

Jedenfalls rempelte Timo mich an. Ich war total überrascht. Es war auch nicht wirklich ein echtes Gespräch, er meinte nur „morgen um zwei bei Felix“, und drückte mir einen kleinen Zettel in die Hand. Mehr nicht.

Voll bescheuert, ich weiß, aber Timo hatte mit mir geredet. Er hatte mich beachtet. Und das reichte eigentlich schon, um mich glücklich zu machen. Oh Mann

Auf dem Zettel stand eine Adresse. Nichts weiter, keine Telefonnummer, keine irgend wie-Grüße, einfach nur eine Adresse.

Okay, dachte ich so, eigentlich brauch ich ja auch gar nicht mehr zu wissen.

Und das es nicht unbedingt eine hochgestochene Etepetete-Einladung sein sollte na ja, das war mir schon klar. Nix mit Schlips und Kragen, mein ich. Jedenfalls hoffte ich das.

Trotzdem war ich total unsicher. Wollten sie vielleicht doch, das ich irgendwas mitbringe? Einladung oder nicht hin oder her das macht man doch anstandshalber, oder? Oder nicht?

Es war ja eigentlich weniger eine Einladung als vielmehr ein Befehl wenn man's genau nimmt, mein ich. Und dann noch die Frage, was ich anziehen sollte. Klar, mit Sicherheit nichts wirklich ordentliches, aber sooo abgefuckt wie im Wald? Tja, schwierige Entscheidung. Immerhin war es eine Adresse im besseren Wohnviertel und ich hatte eigentlich keinen Bock, das so ein Managerprotz meinte, er müsse den kleinen Penner von den Bullen abholen lassen. Echt schwierig.

Na ja, am Ende entschied ich mich für eine abgeschwächte abgefuckte Variante: An sich das selbe wie im Wald, nur anstelle der Schmuddel-Jeans diesmal die etwas ansehnlichere Baggy.

Damit müßten sich eigentlich auch Managerprotze zufrieden geben, dachte ich. Immerhin reg ich mich ja auch nicht über deren Nobelklamotten auf.

Okay, ich dann also heute los, und erstmal Bus verpaßt na klasse. Gut, dann war ich eben nicht gaaaanz pünktlich. Würd wohl nicht so schlimm sein, dacht ich. Waren ja auch nur knappe zehn Minuten. So what.

Als ich zu der Adresse kam, war ich erstmal total baff. Meine Fresse, ist das ein Schuppen. Da würde man sich mit Sicherheit drin verlaufen, dacht ich. Und fragte mich völlig bescheuert, ob überhaupt jemand hören würde, wenn ich klinge ich kann nur sagen: Ja, es wurde gehört.

„Du bist zu spät“, sagte Felix mit ärgerlichem Blick.

Ganz ehrlich? Ich dachte, ich spinne. Ich mein, da freut man sich auf irgendwas na ja, was weiß ich, was ich dachte, das da abgehen könnte. Und dann so was. Kein hallo, kein Lächeln, kein gar nichts in der Richtung. Und Timo stand nur ein bißchen abseits und sagte auch nichts dazu. Also echt, im ersten Moment war ich drauf und dran, wieder zu gehen.

Bin dann natürlich doch geblieben, kann aber echt nicht sagen, warum. Ich glaub, am meisten lag es an Felix' Tonfall, der irgendwie keinen Widerspruch duldete oder so ähnlich. Ja, ich denk, daran wird's wohl gelegen haben – und wohl auch daran, das Timo da war.

Als ich den ersten Schrecken verdaut und die Tür hinter mir zugemacht hatte, sah ich erst, dass beide, Felix und Timo, in Socken waren. Richtig schöne weiße Socken nur bei Felix

war ein kleines bisschen grau dabei, vorne an den Zehen. Na, jedenfalls fragte ich gleich „soll ich auch die Schuhe ausziehen?“

Felix sah mich an, als ob ich tierisch doof wäre. Kam ich mir dann auch prompt so vor. Und er sagte, wieder mit dieser komischen Strenge „was hast du denn gedacht“.

Okay, dacht ich, war ja auch wirklich doof gefragt, und schob mir die Schuhe von den Füßen und wußte natürlich mal wieder nicht, wie's weitergehen würde.

„Und, worauf wartest du“ Felix' Stimme klang plötzlich fast ärgerlich, und ich hatte absolut null Plan, was er meinte.

Unwillkürlich sah ich zu Timo rüber in der Hoffnung, der könnte mir irgend einen Tipp geben, was Felix meinte. Aber da kam nichts. So blieb mir nichts weiter übrig, als total dämlich „ähm, was“ zu sagen.

Ich war tierisch unsicher.

„Die Socken“, sagte Felix.

Ach so, dacht ich echt erleichtert. Na ja, das hätt ich mir natürlich auch denken können. Und ich war grad schon fast dabei zu lachen, als mir einfiel, das Felix auch dabei kein bißchen freundlich war, sondern so richtig tja, irgendwie so richtig Befehlston halt. Und ich wusste, es wär echt nicht angesagt gewesen, wenn ich jetzt gelacht hätte. Und auch Timo stand weiterhin nur so rum und wirkte irgendwie genervt. Glaub ich. Also, jedenfalls zog ich mir dann halt schnell die Socken aus.

Komisches Gefühl, diese ganze Situation, war ich grade am denken, da kam schon der nächste ärgerliche Befehlston von Felix.

„Ja, was nu weiter“. Da war echt kein Platz für Widerspruch.

Wirklich nicht. Ich schwör's. Also zog ich die Jacke aus und mein T-Shirt.

Obwohl es relativ – im Vergleich zu draußen mein ich – kühl war im Eingangsbereich kein Wunder mit nackten Füßen auf dem kalten Steinboden wurde mir ziemlich schummrig warm, als von Felix kein weiterer Befehl kam. Er sah mich nur so streng an wie die ganze Zeit schon, machte wirklich überhaupt nichts und trotzdem wußte ich, was ich zu tun hatte. Und das auch noch vor den Augen meines Klassenkameraden Timo. Mann, war mir das peinlich. Echt ooberpeinlich.

Während ich voll umständlich Gürtel und Reißverschluß aufmachte, und weder Felix noch Timo ansah, während ich noch umständlicher aus der Baggy stieg, dachte ich an nichts anderes als daran, was Timo wohl von mir halten mußte.

Gott oh Gott, dem würd ich nie mehr in die Augen sehen können, echt. Nie mehr. Mann, wie ich mich schämte. Jetzt schon und dabei wußte ich so was von sicher, das mir auch das letzte nicht erspart blieb.

Verdammt Mist, ehrlich. Ich hatte sowieso schon ne anfängliche peinliche Latte, grad mal so eben noch verdeckt von der Boxer. Wenn die jetzt gleich auch noch weg war, dann konnt ich mich wirklich nur noch in Grund und Boden schämen.

Ich glaub, soooo umständlich bin ich noch nie aus einer Boxer gestiegen, echt wahr. Ich hätt heulen können, so dermaßen schämte ich mich. Und als Felix dann auch noch sagte: „Hände weg“, da merkte ich, wie ich echt kurz davor war.

Meine Lippen zitterten, und ich wünschte, ich wäre niiiiie hierher gekommen.

Jetzt stand ich also da wie so ein Bescheuerter. Nackt, wie es nackter gar nicht geht, vor zwei angezogenen Superboys – na ja, bis auf Schuhe halt – und mit einer steigenden Latte, die

nicht mehr allzu weit entfernt war vom Ständer. Meine Arme einfach nur so seitlich an den Beinen und absolut kein Plan, mal wieder, was ich machen sollte. Im Moment schämte ich mich für alles, echt für absolut alles.

Am meisten dafür, das ich mir schon länger angewöhnt hab, mir die Sackhaare regelmäßig zu rasieren. Oh Gott oh Gott

Felix schnippte so plötzlich und laut mit dem Finger, das ich regelrecht zusammen zuckte, und meine Hände fast schon wieder über'n Sack nehmen wollte, aber ich ließ es grade noch sein. Ich glaub, das hätte echt Ärger geben können, wenn ich das gemacht hätte. Na, jedenfalls galt das Geschnippe auch nicht mir, sondern Timo, wie sich herausstellte. Es schien ein abgesprochenes Zeichen zu sein zwischen den beiden jedenfalls kam Timo näher, und näher, und näher – und dann stand er hinter mir. Ich wagte es aber nicht, mich nach ihm umzudrehen. Dafür war Felix' Blick irgendwie viel zu streng? Herrisch? Irgendwas in der Art.

Dann kam das nächste. Und irgendwie wunderte ich mich gar nicht darüber Timo drehte mir die Hände auf den Rücken, es machte klick und noch mal klick, und dann war ich in Handschellen gefangen.

Peinlich peinlich, dachte ich noch, wie mein Schwanz sich gleich aufstellte – aber plötzlich war es mir irgendwie auch egal. Ich konnt eh nichts mehr daran ändern. Und außerdem hab ich ja weiß Gott schon ewig von so was geträumt na gut, vielleicht nicht grade so völlig nackt, aber trotzdem. Jedenfalls wußte ich, das ich jetzt total aufgeschmissen war. Ich war den beiden Superboys ausgeliefert. Und ich fand es einfach geil. Sagte mir jedenfalls mein Schwanz.

Klar war jetzt aber auch, das ich sowieso nichts zu melden hatte. Also brauchte ich mir auch keine Gedanken mehr zu machen, ob ich etwas sagen oder fragen sollte Felix und Timo würden schon wissen, was sie von mir wollten, und was sie vor allem mit mir machen würden. Da war ich mir ziemlich sicher.

„So“, hörte ich Timo hinter mir sagen, „jetzt begrüß Felix erstmal so, wie sich's gehört.“

Na klasse. Grad hatte ich noch gedacht, ich sei fein raus, und jetzt wußte ich schon wieder nicht, was gemeint war. Aber Timo half mir schnell auf die Sprünge. Er drückte schwer auf meine Schultern und stieß mir in die Kniekehlen – also ging ich runter. Einen Moment lang dachte ich, oh Scheiße, jetzt muß ich Felix einen blasen das hatte ich sogar im Traum noch nie gemacht.

Echt nicht. Aber den beiden ging es um was anderes. Gott sei Dank, wenigstens für den Moment.

„Küß seine Füße“, sagte Timo.

Hey Leute, das müßt ihr mal versuchen. Klingt soooo einfach – und ist verdammt schwierig mit gefesselten Händen auf dem Rücken. Echt wahr. Ich hab's zwar irgendwie hingekriegt, aber fragt bloß nicht wie.

Manchmal bekam ich fast bißchen Übergewicht nach vorne, und dann merkte ich, wie grade noch meine Zehenspitzen am Boden waren. Und dabei stellte ich mir dann jedes mal vor, was das für ein Bild für Timo sein mußte der ja wohl meine Füße so geil findet.

Ganz ehrlich: Ich hätt mich selbst gern so von hinten gesehen.

Eigentlich war dieses Füße-küssen-Ding, so wie ich grade aussah, super demütigend. Und trotzdem fand ich es obergeil. Rattenscharf. Das ganze Drumherum mein ich.

Und dann halt auch Füße tja, was soll ich dazu sagen – ich steh halt tierisch drauf. Und Felix hat ja nun mal geile Füßpe, fast so wie Timo. Und einen nicht ganz so stinkigen, sondern nur leicht käsigen Duft. erinnerte jedenfalls ein bißchen an Saint Albray, nur nicht ganz so doll. Echt lecker. Und das nur durch die Socken.

Dann war wohl genug mit Begrüßung, ich durfte mich wieder aufrichten. Aber nicht aufstehen.

Felix schnippte wieder mit dem Finger, und Timo verschwand. Ich fand das schon witzig, wie die beiden ganz offensichtlich aufeinander abgestimmt waren, und sich wahrscheinlich vorher schon alles für mich überlegt hatten. Fand ich toll.

Jedenfalls kam Timo gleich wieder zurück – und ich hatte den nächsten Stahl an mir: Fußschellen.

Und zwar so, daß die Ketten der beiden Fesseln miteinander verzwirbelt waren. Und dann gingen sie plötzlich beide weg, Timo und Felix, und ließen mich hier knien.

Mannomann, was mir alles durch den Kopf ging. Kann und will ich gar nicht alles erzählen. Ich schwitzte nur so vom Nichtstun, und hatte eigentlich nur den größten Schiß bei dem Gedanken, das mein Schwanz irgendwie einen Krampf kriegen könnte. Echt wahr.

Sie blieben nicht lange weg, ich schätz mal fünf, höchstens zehn Minuten. Für mich trotzdem wie ne Ewigkeit.

Sie machten dann eine Seite der Fußfessel auf, zwirbelten die Ketten auseinander, ich musste aufstehen, dann schlossen sie die Fessel wieder. Und dann hieß es wieder, wie neulich im Wald:

„Abmarsch!“

Ich hab keine Ahnung, wie Felix – oder seine Eltern – zu so einer Hütte kommen, aber die ist echt voll der Wahnsinn. Erst ging es durch noch mal einen größeren Eingangsbereich, dann wohl durch eine Art Vorzimmer und dann in ein Wohnzimmer also da drin könnte man sich echt verlaufen. Und mit jedem weiteren gefesselten Schritt hatte ich mehr und mehr Schiß, ich würde irgendwas versauen, denn mein Schwanz war schon gefährlich feucht. Einmal mußte ich ihn sogar so hin und her schlenkern, das der Tropfen an meinen Oberschenkel ging, und nicht auf den Boden. Das wär echt arschpeinlich gewesen.

Sie lenkten mich zu einer Wendeltreppe. Da mußte ich dann also hoch. Echter Kampf mit den Fußschellen, kann ich euch sagen. Oben angekommen ging der Marsch erstmal weiter, durch einen langen Flur, dann wieder durch eine Art Vorraum, bis wir vor einer geschlossenen Tür standen.

„Aufmachen“, sagte Felix, und drückte mir einen Schlüssel in die Hand. Ich schaffte es mit etwas Gewürge, und dachte dabei, jetzt schließ ich mir schon meine eigene Zelle auf. Aber als wir dann eintraten, war ich mal wieder restlos platt. Von wegen Zelle wir waren in einem Schlafzimmer, das bei anderen Leuten locker als Wohnzimmer durchgeht. Soooo groß. Boh.

Aber eigentlich war es nicht die Größe des Zimmers, was mich platt machte, sondern das riesen Metallbett und die vielen Seile überall. Hammer. Seile so gut wie an jeder Metallstrebe, sowohl am Kopf- als auch am Fußende. Einfach Hammer.

Ich war sofort total heiß auf das Bett und die vielen Seile aber sie führten mich nur zur Mitte des Fußendes, und zwar vor dem Bett. Ich war echt irritiert.

Wieder mußte ich mich hinknien, direkt gegen die Streben. Das war zuerst mal unangenehm, weil erstens kalt so knapp neben den Achseln Richtung Brust, und zweitens, weil mein Schwanz gegen das Bett drückte. Grade so, daß seine Auferstehung verhindert wurde. Ein scheiß Gefühl, wo ich ja ganz genau spürte, wie gern er stehen wollte.

Sie machten die Handschellen ab, und zogen mir gleich die Arme längs zur Seite. Dann gab es erstmal Seil für die Hände. Die hingen dann genau zwischen zwei Streben, weil meine Spannweite entweder zu kurz oder zu lang ist. Na ja, wohl eher zu kurz. Danach fixierten sie meine Oberarme an den nächsten inneren Streben, knapp über den Ellbogen. Voll geil – aber halt dummerweise auch ziemlich unangenehm.

Plötzlich wurde mir wieder bewußt, das ich absolut hilflos war. Völlig ausgeliefert.

Felix und Timo konnten mit mir machen, wozu auch immer sie Lust hatten. Und ich hatte das alles mit mir machen lassen, einfach so Leute, ich kann euch sagen, in dem Moment schämte ich mich so dermaßen, das ich kurz davor war zu heulen. Echt wahr. Am liebsten hätte ich gebettelt, ehrlich, richtig gebettelt, das sie mich losmachten, und das wir das Ganze vergessen würden. Ich dachte, ich kann bestimmt niiiiie mehr überhaupt jemandem noch mal in die Augen sehen. Echt wahr.

Warum ich dann doch nicht geheult und gebettelt habe? Keine Ahnung. Vielleicht lag es einfach daran, das es sowieso gleich weiterging, und ich gar nicht die Zeit hatte, mich ums Heulen und Betteln zu kümmern.

„Okay“, sagte Felix, „dann kannst jetzt weitermachen“.

Er war dabei, sich aufs Bett zu setzen, und ich überlegte krampfhaft, was ich jetzt schon wieder tun sollte, da merkte ich, das er gar nicht mich gemeint hatte: Plötzlich spürte ich Timos Hände an meinen Füßen. Und dann hatte ich vor mir einen Film, und hinter mir Gefühlskino.

Timo nahm mir die Fußschellen ab – Felix legte sich aufs Bett und räkelte sich – Timo zog mein linkes Bein ein wenig lang und bißchen nach außen, und fesselte meinen Fuß vermutlich am langen Seil an den gewaltigen Schrank hinter mir – Felix streckte die Beine aus und legte die Füße über Kreuz, höchstens dreißig Zentimeter vor meinen Augen – Timo machte dasselbe wie grad eben mit meinem rechten Bein und Fuß – ich rutschte ein kleines bißchen nach unten, meinem Schwanz war das sehr recht, aber die Metallstreben drückten jetzt noch bißchen mehr auf die Brust und die Arme – Felix wackelte mit den bestrumpften Zehen, die Unterseiten seiner weißen Socken zeigten mit bißchen schmutzig grau die Form seiner geilen Füße – ich war auf etwa dreimal hundertachtzig.

„Fertig“, sagte Timo, während ich nach irgendeinem Weg suchte, mich zu beruhigen, und Felix meinte lässig „okay, dann los“ und ich ahnte schon, was jetzt kam.

Timos Finger an meinen beiden Fußsohlen gleichzeitig, direkt vor meinen Augen und doch absolut unerreichbar Felix' geile Füße Leute, ob ihr's glaubt oder nicht: Ich kam sofort. Einfach so. Das ging ratzfatz.

Felix muß wohl telepathisch begabt sein, denn er lachte fies und sagte „Vorsicht, sonst spritzt der gleich ab“.

Worauf Timo nur meinte „das hat er grade schon“.

„Was“, rief Felix laut, und trotz meiner Folter sah ich, das er ehrlich baff war.

Dann hatte er sich aber schnell wieder im Griff und meinte nur noch eben „is ja'n Hammer, der Kleine“.

Ich bin mir ziemlich sicher, das er auch das ehrlich meinte, und ich war ihm regelrecht dankbar dafür.

Hätte ihm dafür auch liebend gern die Füße geküßt und geleckt, aber da kam ich ja nicht ran.

Das nächste, was passierte, war – so im Nachhinein gesagt – ne Art von Psychofolter. Das heißt, zuerst mal merkte ich, nachdem Timo mit kitzeln aufgehört hatte und ich wieder zu Atem gekommen war, das die Metallstreben, an die ich gefesselt war, und gegen die meine

Brust drückte, plötzlich echt weh taten. Und auch die Fesseln selbst schienen mir grade ziemlich fest zu sein.

Okay, das kam wahrscheinlich nur von dem sinnlosen üblen Gezerre, das ich während der Kitzelei veranstaltet hatte aber es tat halt schon bißchen weh. Trotzdem wagte ich nicht, irgendwas zu sagen. Dafür hatte ich zu viel Schiß, das es vielleicht noch schlimmer würde. Was Felix und Timo dann allerdings für ein Spiel mit mir trieben, tat fast noch mehr weh. Denn sie taten nichts. Oder besser gesagt: Sie spielten ein übles Psychospiel mit mir. Okay, ich erklär's euch.

Timo machte irgendwas hinter mir am Schrank. Ich wußte nicht was, aber ich zitterte innerlich.

Felix hatte sich eindeutig wieder gefangen und spielte weiter vor meinen Augen mit seinen Füßen. Dann setzte sich Timo auch aufs Bett, schwang seine Beine hoch und legte seine Füße neben die von Felix.

Leute, versteht ihr? Timos obergeile, superhübsche Füße in weißen Socken sooooo nahe vor meinen Augen und soooo unerreichbar für meine Zunge und meine Hände. Der helle Wahnsinn.

Aber das war ja erst der Anfang. Felix drückte irgendwas am Bett, und hinter mir im Schrank startete offensichtlich eine DVD. Vor mir die vier geilen Füße, und hinter mir ging ziemlich bald Gestöhne los. Mein Schwanz juckte schon wieder, obwohl der doch grad eben seinen Spaß gehabt hatte.

Hinter mir das Gestöhne wurde mehr, und vor mir begannen die vier geilen Füße, sich gegenseitig die Socken auszuziehen. Felix bei Timo, und Timo bei Felix. Steckten sich gegenseitig die Zehen in die Socken und schoben die über die Fersen, und weiter über die Sohlen, und bis zu den Zehen, und ganz langsam, wie in Zeitlupe, von den Zehen runter ich hatte das massiv dringende Bedürfnis, meinen Schwanz anzufassen. Und ich merkte, wie ich fast schon bei dem Gestöhne hinter mir mitmachte und wie ich krampfhaft versuchte, meinen Kopf weiter nach vorne zu bringen. Ging aber nicht.

Nein, ging einfach nicht, verdammte Hacke.

Ich wußte, das ich mich total lächerlich machte vor den beiden, aber das war mir scheißegal. Ich wollte wollte wollte mußte mußte unbedingt diese zwanzig Zehen in meinen Mund kriegen - irgendwie.

Felix und Timo lachten, und es klang noch nicht mal hämisch. Sie schienen sich eher irgendwie ehrlich zu freuen.

Jedenfalls meinte Felix „na, mit dem werden wir ja noch viel Spaß haben“ und das gedachten sie dann wohl gleich in die Tat umzusetzen.

Sie zogen sich aus. Einfach so. Ich war sofort weit über hundertachtzig. Ich mein, allein schon Timo mit seinem wahnsinns Body, nackt vor meinen Augen, mit einem total überraschend ebenfalls rasierten Sack, und einem Ständer von dem der Papst träumt. Wahnsinn.

Felix fand ich insgesamt nicht ganz so obergeil wie Timo, aber in dieser Situation war mir sowieso alles völlig egal. Irgendwie war ich total platt. Und ich flehte die beiden innerlich an, mich an meinen Schwanz zu lassen. Der tat richtig weh grade. Und brauchte mich eigentlich dringend aber er bekam mich nicht. Mann, ich hätte heulen können.

Hinter mir wurde gestöhnt aus allen Rohren, und plötzlich war irgendwie auch ein heftiges Klatschen zu hören. Ich zuckte tierisch zusammen, als ob ich grade selbst geklatscht worden wäre. Und mein Schwanz fragte sich richtig schmerzhaft, wieso das Geklatsche nur im Film war. Ich dacht, ich brech völlig ab.

Felix und Timo schoben sich näher an mich ran. Bekam ich jetzt endlich meine Chance, ihre Füße zu lecken?

Felix fing in aller Ruhe an, seinen Schwanz zu reiben.

Timo fragte ihn „darf ich auch“. Felix sagte „nein“, und rubbelte gemütlich an sich weiter. Ich kapierte das nicht – wieso fragte Timo, ob er sich einen runterholen durfte? Wieso machte er es nicht einfach? Na, jedenfalls dachte ich so bei mir, das geschieht ihm ganz recht, ich kann ja auch nicht.

Die vier geilen Füße blieben leider außerhalb meiner Zungenreichweite. Dafür spürte ich sie dann woanders. Und ich dachte, jetzt würd ich mit Sicherheit gleich platzen.

Felix' und Timos Zehen spielten mit meinen Titten, ohne Rücksicht auf Verluste. Ich dachte, ich wird komplett verrückt. Weiß nicht, ob meine Titten jemals so steif und hart waren. Dann kitzelten sie mich wieder – allein mit ihren Füßen, Waaaaahnsinn – am Bauch, unter den Achseln, an den Rippen.

Ich konnte bald wirklich nicht mehr, ehrlich.

Mein Schwanz wollte, genau so wie vorhin. Das wußte ich ganz genau. Aber wahrscheinlich hatte sich noch nicht genug gesammelt, keine Ahnung. In Bio war ich schon immer furchtbar schlecht. Jedenfalls dachte ich, er bräuchte doch um Gottes Willen nur'n kleines bißchen Unterstützung, wirklich nur ganz wenig. Er tat echt weh. Richtig weh.

Plötzlich hörten sie auf. Ich war heilfroh, echt wahr. Lang hätte ich das nicht mehr durchgehalten. Aber wie ich dann grad wieder so am beruhigen war, und die beiden wieder ansehen konnte, dachte ich, ich seh nicht recht: Timo war dabei, Felix einen zu blasen.

Hey Leute, versteht ihr? Timo, der Weiberheld. Timo, der Frauenschwarm. Genau der Timo, in den ich heimlich verknallt bin und mich nie im Leben trauen würde, ihm das zu sagen genau der war grade nen Typen einen am blasen. Ich dachte, ich werd verrückt.

Und dann wurde es noch verrückter. Felix wollte Timo mit einem der Seile vom Kopfende fesseln. Und für nen Moment sah es für mich wirklich so aus, als ob das zwischen den beiden ganz normal wäre.

Irre aber plötzlich kamen sie fast in Streit. Und für mich sah der ungefähr so aus:

Felix wollte unbedingt und Timo war voll dagegen obwohl er eigentlich auch wollte. Ich weiß, das klingt total crazy, aber ich schwör's: Genau so sah es aus.

Und irgendwie hatte ich das blöde Gefühl, als ginge es dabei um mich.

Jedenfalls endete der Streit damit, das ich total aus allen Wolken fiel.

Felix und Timo schienen irgendwie sauer aufeinander zu sein, und trotzdem banden sie mich einfach los. Einfach so.

„Für dich ist jetzt Schluß“, sagte Felix und ich checkte überhaupt nichts mehr. Wieso Schluß?

Wieso jetzt? Wieso überhaupt? Mann, es war mir doch scheißegal, was die beiden miteinander trieben – Hauptsache, ich war dabei.

Aber das war ich ja nun nicht mehr. Ich war drauf und dran, irgendwas zu sagen, während ich meine Gelenke rieb – aber erstens war die Stimmung grade voll auf dem Nullpunkt zwischen Felix und Timo, und zweitens war ich total fasziniert von den Fesselstriemen an mir.

Wenigstens das, dachte ich voll komisch, während Felix sich hastig anzog und Timo genau so nackt wie ich auf dem Bett sitzen blieb wenigstens das. Und suchte im Stillen schon die beiden Schweißbänder, die irgendwo in meiner Bude rumliegen mußten.

Auf dem Weg nach unten war es ganz still zwischen Felix und mir. Ich traute mich auch nicht zu fragen, ob ich schnell ins Bad dürfte – wär irgendwie echt nicht angesagt gewesen.

Erst unten, während ich mich anzog, fragte ich dann doch etwas.

„Kann ich mal wieder kommen?“

Kaum war die Frage raus, schämte ich mich schon dafür. Mannomann, was mußte Felix bloß denken.

Fehlte nur noch, das ich gebellt und mit dem Schwanz gewedelt hätte. Aber Felix meinte nur ganz lässig und voll ernst, glaub ich jedenfalls „du hörst von mir“.

Tja, und nun denk ich halt schon, das irgendwie alles ganz anders ist. Bin noch nicht ganz sicher, wie anders, dafür ist das alles wahrscheinlich noch zu frisch. Aber jedenfalls weiß ich, das ich da unbedingt wieder hin muß. Geht nicht anders, komm ich sonst nicht drauf klar. Okay, ich weiß wohl, das ich bei Felix eigentlich nicht viel mehr als ein Spielzeug war. Aber ich glaub, das will ich auch sein.

© by Hardy Juli 2009

hardymp@web.de